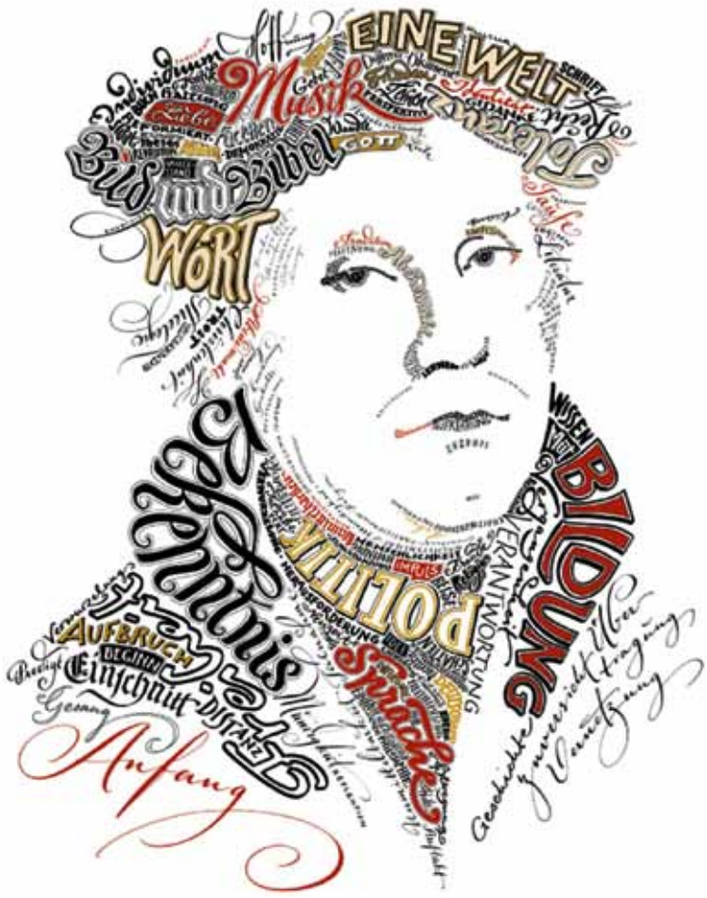
«Es begann mit Hammerschlägen»

– so ungefähr liesse sich unser heutiges Bild vom Beginn der Reformation skizzieren. Tatsächlich ist die Reformation jedoch ein komplexer, jahrzehntelanger Prozess, dessen Ursachen weit in die Geschichte zurückreichen und der mehr als nur das geistliche Leben beeinflusste. Wenige historische Ereignisse haben nachhaltig so viel verändert wie die Reformation. Sie hatte tiefgreifende Auswirkungen auf sehr viele Bereiche des Lebens und hinterliess weltweit Spuren, die auch 500 Jahre danach noch sichtbar sind.



Martin Luther - das „Gesicht" des Reformationsjubiläums. Kalligrafie von Petra Beisse

Ursachen der Reformation

Mit «Reformation» (lat.: Erneuerung, Wiederherstellung) wird heute eine Erneuerungsbewegung im frühen 16. Jahrhundert bezeichnet, die in Deutschland überwiegend von Martin Luther, in der Schweiz von Huldrych Zwingli und Johannes Calvin , angestossen wurde. Der Beginn der Reformation wird allgemein auf den 31. Oktober 1517 datiert, den Tag, an dem der Mönch Martin Luther seine 95 Thesen gegen den Ablass an die Kirchentür der Schlosskirche in Wittenberg geschlagen haben soll. Ihre Ursachen und Vorläufer reichen aber wesentlich weiter zurück. Die zunehmende Verweltlichung und der oft wenig vorbildhafte Lebenswandel hoher und niedriger Geistlicher sowie die Käuflichkeit kirchlicher Ämter verschärften den Unmut in der Bevölkerung. Der Ablasshandel, mit dessen Einnahmen der Petersdom in Rom erneuert werden sollte, gab schliesslich den Anstoss zur Reformation.

Die 95 Thesen

Die Praxis der Kirche, den Menschen gegen Geld die Sünden zu erlassen, widerstrebte Martin Luther. Er sah im Ablasshandel einen Missbrauch und forderte stattdessen eine Rückbesinnung auf die biblischen Grundlagen des Evangeliums. Seiner Überzeugung nach konnten Christen alleine durch den Glauben an Gott von einer Strafe nach dem Tod befreit werden. In seinen 95 Thesen legte Luther deshalb seine Auffassungen über die Rolle der Kirche dar und wandte sich gegen den kirchlichen Ablasshandel. Durch die technische Neuerung des Buchdrucks konnten diese Texte vervielfältigt und massenhaft verteilt werden, wodurch sie eine grosse Leserschaft erreichten.

Machtkampf zwischen Kaiser und Fürsten

Martin Luthers Forderung nach Reformen in der Kirche trafen den Nerv der Zeit. Selbst Fürsten und Städte standen hinter ihm und seinen Thesen. Sie setzten seine Forderungen in ihren Herrschaftsgebieten um – und entzogen sich damit der Macht des Kaisers und des Papstes. Nachdem immer mehr Reichsstände die lutherische Reformation annahmen, drohte das Reich in zwei konfessionelle Lager zu zerfallen. Auf dem Augsburger Reichstag von 1530 wurden die unterschiedlichen Positionen ausgetauscht. Die Protestanten bemühten sich um eine friedliche Beilegung des Konflikts und legten Kaiser Karl V. die «Confessio Augustana» (Augsburger Bekenntnis) vor, in der sie die religiöse Unabhängigkeit vom Papst einforderten. Karl V. lehnte diese Forderung jedoch ab. Erst der Augsburger Reichs- und Religionsfrieden von 1555 brachte vorübergehend Frieden zwischen dem Kaiser und den Reichsständen. Er berechtigte jeden Fürsten dazu, die Konfession für sein Herrschaftsgebiet selbst zu wählen.

Folgen der Reformation

Durch die Anerkennung der neuen Lehre und Bekenntnisform der Lutheraner war die Reintegration der Protestanten in die katholische Kirche gescheitert. Die Reformbewegung wiederum spaltete sich aufgrund unterschiedlicher Lehren in verschiedene protestantische Konfessionen auf, von denen die Lutheraner nur eine waren, wir Reformierten eine andere. Die Reformation, ursprünglich von Luther als innere Veränderung der Kirche gedacht, um zahlreiche Missstände abzubauen, führte letztendlich zu einer nicht beabsichtigten Spaltung der Kirche, aber auch zu einer Spaltung der Gebiete in katholische und protestantische. Die Reformation revolutionierte nicht nur Kirche und Theologie, sie setzte auch eine umfangreiche gesellschaftspolitische Entwicklung in Gang: Musik und Kunst, Wirtschaft und Soziales, Sprache sowie Recht und Politik – kaum ein Lebensbereich blieb von der Reformation unberührt.

500 Jahre danach

Bei den kommenden Reformationsfeierlichkeiten in Deutschland und bei uns bietet sich die Chance, eine breit angelegte Diskussion darüber zu führen, was Evangelischsein heute und in Zukunft bedeuten kann. Dabei geht es mehr darum, die Reformation in ihrer Bedeutung für heute angesichts der Herausforderungen unserer Zeit wahrzunehmen, als um eine rückwärtsgewandte Betrachtung längst vergangener Ereignisse. Wir halten Sie dazu auf dem Laufenden.

Ihr *Pfarrer Matthias Reuter*

Beachten Sie bitte den Hinweis zum Lutherfilm am 31. Oktober auf Seite 5